

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentags 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Bestellungen im Voraus. Inhaber: Wilsdruff u. Umgegend. Redaktion: Wilsdruff u. Umgegend. Druck: Wilsdruff u. Umgegend.



Anzeigenpreise laut tariflicher Preisliste Nr. 1. — Riffer-Gebühr: 20 RM. — Vorgeschiedene Erklärungen und Wilsdruffe werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Sonntagsbeilage enthält jeder Anspruch auf Nachsch.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts. Bekanntmachungen des Landrates zu Weissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 76 — 98. Jahrgang — Drahtanschrift: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 3640 — Donnerstag, den 30. März 1939

Das Spanien der Zukunft

Der Krieg in Spanien geht seinem Ende zu. Die Auseinandersetzung zwischen Rot und Blau hat mit dem Siege der Blauen geendet. Die Blauen heißen sie deshalb, weil sie das dunkelblaue Hemd der Falange tragen, jener Organisation, der die Zukunft Spaniens gehört. „Falange Española“, so nannte der Gründer José Antonio Primo de Rivera, der Sohn des spanischen Diktators, die Organisation, die zum Sammelbecken aller nationalen Aufbaufürsten geworden ist. Als General Franco im Juli 1936 einschloß, die drohende bolschewistische Katastrophe von Spanien fernzubalten, und als er zum Kampf gegen den Bolschewismus aufrief, da fand er in den Falangisten die bedingungslosesten Helfer. Alle die schweren Kämpfe wissen vom Opfer der Falangisten zu melden. Überall haben sie ihr Lied verwirklicht: „Ich reiß' mich ein zu meinen Kameraden, die über Stern und ewige Wache halten...“

Aus einer kleinen Gruppe von Verfolgten und Verfeimten ist die Falange zu einer nationalen Bewegung größten Ausmaßes und zur Grundlage des neuen Spaniens geworden. In der Zeit der größten Wirren, als Marxisten, Freimaurer und demokratische Systempolitiker in Spanien ihre Katastrophentheorien trieben, gab es schon einige Männer, die bereit waren, die irreführenden Massen, die den Aposteln eines roten Paradieses nachzulaufen, zu retten. Diese wenigen sahen allerdings, daß der Weg zu einem neuen Spanien nicht über Parlament und Parteien gehen könne, sondern eine straffe Zusammenfassung der gesunden Kräfte des Volkes notwendig mache. Das spanische Schicksalsjahr 1931 ist das Gründungsjahr der nationalsozialistischen Angriffsverbände, der F. O. R. S., die Pfeile und Fackeln aus der spanischen Vergangenheit, als Symbole des Angriffswillens und der Disziplin übernahmen. Wertvolle Kräfte schlossen sich im ganzen Lande dieser Bewegung an. Zugleich gründete der Sohn des spanischen Diktators Primo de Rivera die Falange Española, die sehr bald ihren Weg gemeinsam mit der F. O. R. S. ging. José Antonio wurde im Oktober 1933 Führer der Bewegung unter dem Namen Falange Española de las J. O. R. S. kämpfenden nationalen Bewegung. Arbeiter, Studenten, junge Bauern und Söhne von Fabrikberatern marschierten in dieser nationalen Front Schüler an Schülern. Die ersten Wutopfer der Bewegung förderten nur die Verschmelzung der nationalen Kräfte, und bald mündeten die Propheten der angeblichen Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit feststellen, daß ihnen hier ein gefährlicher Gegner erwachte.

Der erste Nationalrat der F. O. R. S. de las J. O. R. S. folgte kurz nach Ausbruch des roten Oktoberaufstandes im Jahre 1934 zunächst 27 Punkte seines Parteiprogramms zusammen. Die Bewegung sah die Rettung Spaniens in der Erfassung der begeisterungsfähigen Jugend, die frei von der Vergangenheit mythenhafter Gedankengänge der Alten einen kompromißlosen Aufbauwillen, Glauben an sich selbst und menschlichen Kampfwillen mitbrachte. Allen Verböten zum Trotz sah man in dem damals roten Spanien die Zeichen der F. O. R. S. und der F. O. R. S. immer häufiger. Als Sportgruppen getarnt, zogen die Falangisten in die Berge, um die Kameradschaft zu vertiefen und neue Pläne zu schmieden. Es kamen die verhängnisvollen Wahlen vom Februar 1936, die den Linksparteien bis zu den Kommunisten eine Mehrheit brachten. Die sogenannten Bürgerlichen zogen den Kopf ein und klagen ach und weh. Die unterdrückte Falange aber nahm den Kampf in der Straße auf. Jede Wuttat der roten Front wurde mit einer Tat beantwortet, und den Wutheulen des Bolschewismus trat die Pistole der Falangisten entgegen. So hatte die Falange schon vor Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges mehrere hundert Wutopfer zu verzeichnen.

Wenn wir jetzt bei den Endkämpfen in Spanien über all von den Heldentaten der Falange hören, dann sind das die letzten Strophen des großen Heldenliedes, das in den drei Jahren des Bürgerkrieges nie verklungen ist. Aber neben dem Kampf um die Macht hat die Falange auch die Arbeitsgebiete nicht vernachlässigt, die Grundlage für den Aufbau eines neuen Spanien sein müssen. Sie hat ein soziales Hilfswerk aufgebaut, hat Hunderttausende von Frauen in den Dienst des neuen Spaniens gestellt und den besten Teil der spanischen Jugend eingereiht. Im April 1937 wurden schließlich noch die sogenannten „Traditionisten“, die den Kampf der Tradition spanischer Größe gegen das „Spanien der barbarischen, französischen und europäisierenden Liberalen“ auf ihre Fahnen geschrieben hatte, als wertvolle Verstärkung in die Falange aufgenommen, die sich seitdem „Falange Española Tradicionalista y de las J. O. R. S.“ nennt.

Längst ist unter der Führung des Staatschefs Franco das Programm der nationalen Bewegung Gesetz des spanischen Volkes geworden. Es findet seinen bündigsten Ausdruck in der Parole: „Für Vaterland, Brot und Gerechtigkeit!“ Das nationale Spanien hat seinen Kampf bestanden, der Weg in die Zukunft ist frei!

Italien und Frankreich

Daladier sprach unverbindliche Worte

Ministerpräsident Daladier hielt eine Rundfunkansprache, die sich insbesondere mit dem französisch-italienischen Verhältnis beschäftigte. Die Ausführungen verrieten, daß die diesbezüglichen Erklärungen des Duce in jüngster Zeit nachhaltig gewirkt haben. Der französische Ministerpräsident schloß die Initiative von sich aus wieder Kom zu und meinte, die italienische Note vom 17. Dezember habe nicht „konkrete Forderungen“ enthalten. Daladier erklärte dann recht unverbindlich, daß Frankreich bereit sei, die lokale Durchführung der italienisch-französischen Abkommen fortzusetzen, und es nicht ablehne, Vorschläge zu prüfen.

Im einzelnen sagte Daladier u. a.: Frankreich wolle den Frieden freier Menschen. Die Kraft Frankreichs bestehe in seiner materiellen und moralischen Einheit. Frankreich sei entschlossen, sein Ideal und seine Rechte zu verteidigen. Die Einheit Frankreichs sei noch nie so tiefergehend und vollständig gewesen wie heute. Frankreich hoffe jedoch, daß der Friede gerettet werden könne, denn es habe den Krieg. Aber die Verteidigung von Frankreichs Freiheit sei gesichert. Diese seine Stärke lasse Frankreich der Aufgabe eines richtigen Weltfriedes gewachsen erscheinen. Der asiatische Krieg habe dessen Zentralgericht. Die französische Stärke liege weiter in den freundschaftlichen Frankreich, wie sie in den Verträgen festgelegt seien und in denjenigen, die Spanien Frankreich mit den freien Völkern und benachteiligten Völkern, die leiden, verbinden“. Zur internationalen Politik bekräftigte Daladier gerade in diesem Zusammenhang Grundzüge, deren Verwirklichung Deutschland z. B. zwanzig Jahre vergeblich forderte:

Regelung der Beziehungen von Nation zu Nation durch die Gerechtigkeit und das Recht; erst, wenn diese Begriffe verwirklicht sind, wird die Gewaltanwendung eine unerlässliche Pflicht.

Zu den italienischen Forderungen verwahrte er sich nicht sehr geschmackvoll dagegen, Forderungen durch Presseartikel oder durch das Geschrei der Straße vorzubringen. Er selbst habe gesagt und bleibe dabei, daß Frankreich seinen Zollbereich seines Gebietes und sein einziges Recht abtreten werde. Im Geist und im Sinne der Abkommen von 1935 lehne Frankreich aber nicht ab, die Vorschläge zu prüfen, die ihm unterbreitet werden sollten.

Dann machte Daladier einen Versuch, die bekanntlich Fabelüberfüllte und Drangsalierung von Italienern verzehrenden Verhältnisse in Tunis zu beschönigen.

Schließlich sagte er, der deutsch-französischen Verhandlung hätte die Eroberung der Tscheko-Slowakei und die Befreiung Prags durch die deutschen Armeen einen schweren Schlag zugefügt. Der Ministerpräsident betonte indes erneut, daß der Krieg eine Katastrophe für alle Nationen sein würde. Frankreich stelle alle seine Kräfte in den Dienst des Friedens.

Berüstung der Territorialarmee

Spätere Verdoppelung auf 340 000 Mann

Premierminister Chamberlain gab im Unterhaus bekannt, daß die Territorialarmee von der gegenwärtigen Stärke von 130 000 Mann um 40 000 Mann erhöht und damit auf den Kriegszustand gebracht würde. Die Territorialarmee würde daraufhin verdoppelt und ihre eine Gesamtstärke von 340 000 Mann eingeplant werden.

Der Premierminister fügte hinzu, daß in Zukunft eine stärkere Anspannung aller nationalen Kräfte notwendig sein werde, um die erhöhte Zahl der Territorialarmee zu erreichen. Er sei überzeugt, daß alle Mitglieder des Hauses sich bereitwillig für die Erreichung dieses Zieles zur Verfügung stellen würden.

Der Labour-Abgeordnete Greenwood befragte den in der Erklärung des Premierministers zum Ausdruck gebrachten Entschluß, an dem bisherigen freiwilligen System festzuhalten. Chamberlain erklärte darauf, daß alle Mittel des freiwilligen Systems bisher noch keineswegs erschöpft seien. Die Regierung sei überzeugt, daß das freiwilligen System allen Bedürfnissen entsprechen könne.

Auch Verdoppelung der „Expeditionstruppen“

Der Labour-Abgeordnete Wellenger fragte, ob die Verdoppelung der Territorialarmee sich auch auf die Stärke der von Kriegsminister Gore-Bellin für kürzlich beauftragten Expeditionstruppen, die für den Notfall bereitgestellt werden sollten, auswirken werde. Hierzu erwiderte Chamberlain, es sei klar, daß keine Anknüpfung auch eine Verdoppelung der für diesen Zweck vorgesehenen Divisionen umfasse.

Englische Besichtigung der Maginot-Linie

Der britische Generalstabschef Gort, der auf Einladung der französischen Heeresleitung in Frankreich eingetroffen ist, hatte zunächst in Paris mit dem französischen Generalstabschef General Gamelin eine etwas über zweitägige Unterredung. Nachmittags begaben sich Gort und die Offiziere seiner Begleitung im Kraftwagen nach Reims. Unter Führung Gamelins besichtigten anschließend die englischen Militärs die Maginot-Linie.

Der französische Luftfahrtminister Guynon de Chambré wird Anfang nächster Woche in London erwartet, wo er Besprechungen mit dem englischen Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood haben wird. „Press Association“ berichtet dazu, daß der französische Minister in England die Methoden der Flugzeugproduktion in Großbritannien besprechen wird, um in der Luftanknüpfung der beiden Länder eine gemeinsame Linie zu finden.

Ein Antrag gegen Eden

Über 150 Unterhausabgeordnete der Regierungsparteien haben zu dem Antrag Edens, in dem eine Erweiterung der Regierungsbasis gefordert wird, einen Änderungsantrag eingebracht, in dem das Unterhaus dem Ministerpräsidenten Chamberlain sein volles Vertrauen ausdrückt und jeden Versuch verurteilt, im gegenwärtigen kritischen Augenblick das Vertrauen des Hauses und des Landes zum Ministerpräsidenten und zur Regierung zu unterminieren.

Der spanische Krieg beendet

Alle Provinzhauptstädte in nationalem Besitz

Im Hauptquartier von Burgos treffen unaufhörlich Nachrichten ein, woraus hervorgeht, daß nicht nur sämtliche Hauptstädte der Provinzen sich ergeben haben und die nationalspanische Fahne hüten, sondern daß sich auch nahezu alle größeren Landstädte und Ortschaften in nationalem Besitz befinden. In militärischen Kreisen betrachtet man den Krieg jetzt als endgültig abgeschlossen.

Von den Koten wird kein Widerstand mehr geleistet. Die vom bolschewistischen Terror befreite Bevölkerung bereitet überall den nationalspanischen Truppen einen jubelnden Empfang. Im Hauptquartier laufen ohne Unterbrechung Befehle von der Trone ein. Die Telegramme aus allen Teilen Spaniens füllen ganze Räder.

Valencia ergab sich

Am 13.30 Uhr MZ, spielte am Mittwoch der Sender der bisherigen roten Hochburg Valencia die spanische Nationalhymne und bezeichnete sich als Sender der Falange. Kurz darauf kündigte das Mitglied des roten „Verteidigungsrates“, der „Oberst“ Casado, die sofortige Übergabe von Valencia an General Franco an. Von den 50 spanischen Provinzen sind nur noch drei — Valencia, Alicante und Albacete — bisher nicht in nationaler Gewalt, aber auch dort denken die bolschewistischen Verbüchler an keinerlei Widerstand. Während in den wichtigen Provinzhauptstädten Ciudad Real, Jaén, Cuenca, Murcia, Guadalupe und Almería nationale Erhebungen stattfanden, die der roten Herrschaft ein Ende

machten, hat sich nun auch die sowjetspanische Erdarmee mit einer Rundfunkerklärung des roten Senders dem Befehl General Francos unterstellt. Damit ist der Krieg auch in ganz Andalusien beendet. Die nationale Armee hat nun nur noch die Aufgabe, das Gebiet zu besetzen und die bolschewistischen Truppen zu entwaffnen.

Auch Cartagena in Francos Hand

Der Rundfunksender Cartagena gab die Übergabe der Stadt und des Kriegshafens von Cartagena an General Franco bekannt. Die Verwaltung der Stadt wurde von dort ansässigen Falangisten vorläufig übernommen, die sich zum Teil in Gefangenschaft befanden und von einer riesigen Menschenmenge im Triumph befreit wurden. Der sowjetspanische Militärkommandant von Cartagena, der sich bis zuletzt gewehrt hatte, die Übergabe der Stadt vorzunehmen, wurde verhaftet.

In Valencia trafen bereits die Vorhut der nationalen Truppen ein, die in Eilmärschen von der bisherigen Valencia-Front herbeigezogen waren, ohne auf irgendwelchen Widerstand zu stoßen. Kurz vor dem Einmarsch hatten bolschewistische Elemente noch einmal versucht, in der Stadt Unruhe zu stiften; die roten Verbüchler wurden jedoch von falangistischen Freiwilligen sofort überwältigt. Die Besetzung der Provinzhauptstadt G u a d a l u p e.

Wo steht der Dank der Heimat? Helft dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge!

Jara durch nationale Truppen ist ebenfalls bereits beendet. Sämtliche roten Militärteile sind zu den Nationalen übergegangen. Im Südbereich ist die nationale Söldnerarmee unter dem Jubel der Einwohner in die Provinzhauptstadt Ciudad Real eingezogen.

Auch Albacete und Alicante frei

Die Stadt Albacete, die einst als Ausbildungs-lager der internationalen Brigaden schwer unter dem bolschewistischen Terror zu leiden hatte, befindet sich wie die meisten anderen spanischen Provinzhäupter seit Mittwoch unter nationaler Herrschaft. Aus Alicante wird gemeldet, daß auch dort die nationalen Truppen auf der Zugbahn wurden, wo der Falangengründer José Antonio Primo Rivera gefangen gehalten und schließlich von den Volkshewitern ermordet wurde. Eine riesige Menschenmenge begab sich an das Grab des Nationalhelden, das mit Blumen überschüttet wurde. Nördlich von Valencia besetzten die nationalen Truppen die Stadt Sagunto, die wichtigste Rüstungsfabrik des Levantegebietes.

Königsgräber wurden geschändet

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Plünderung des weltberühmten Escorial, der den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die Roten haben alle Gemälde der spanischen Meister geraubt. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und Messinggeräte des Klosters sind ebenfalls verschwinden. Die Königsgräber wurden von den Bolschewitern größtenteils geschändet und zerstört.

Im befreiten Madrid

Der Hunger der Bevölkerung hat ein Ende. In Madrid fand nach dem Einmarsch der nationalen Truppen eine große Befreiungsfestung statt, an der die gesamte Bevölkerung teilnahm. Die Aufräumarbeiten sind in vollem Gange. Das soziale Elend der Falangisten hat ebenfalls eingeeicht und steht vor großen Aufgaben, da die Bevölkerung der spanischen Hauptstadt völlig ausgehungert war. 90 v. H. der Einwohner sind unterernährt, so daß die Hilfszüge der Falange mit Tränen der Nahrung empfangen wurden.

Die roten Waffenlager sind in nationalspanischen Besitz übergegangen. Zum großen Teil war Madrid unterminiert. Glücklicherweise konnten alle Zündleitungen jedoch rechtzeitig übernommen werden, so daß größeres Unheil nicht passierte. Allein das Madrider Modell-gesängnis war mit 30 000 Kilogramm Sprengstoff unterminiert. Während die meisten der roten Bonzen nach Valencia entkommen konnten, gelang es, die Befehlshaber der roten Madrid-Front, Besteiro und Prada, zu verhaften.

Dankgottesdienste

Im ganzen nationalen Spanien herrscht eine noch nie gekannte Feststimmung. In ganz Nationalspanien fanden überall Dankgottesdienste statt, und die Zeitungen schreiben ausführlich über die Befreiung der Hauptstadt, wobei sie ihren Cardillo (Führer) Franco als genialen Führer feierten. Er, der Sieger des Krieges, werde der Sieger des Friedens. Im spanischen Herzen schlage nur ein Gedanke: Franco.

Ribbentrop an Jordana

Wunsch des Reichsaußenministers zum Endkrieg. Der Reichsaußenminister, von Ribbentrop, sandte anlässlich der Einnahme Madrids an den spanischen Außenminister, Graf Jordana, nachfolgendes Telegramm:

Zur Befreiung von Madrid und zu dem damit verbundenen endgültigen Sieg über die bolschewistischen Unterdrücker Spaniens übermittle ich Eurer Exzellenz meinen herzlichsten Glückwunsch. Setzen seiner glorreichen Geschichte hat das nationale Spanien vor aller Welt den Beweis seiner Kraft, seiner Fähigkeit und seines Selbstvertrauens abgelegt. In aufrichtiger Verbundenheit grüße ich Sie und das stolze Spanien.

Brüderliche Verbundenheit

Der Besuch General Reinhardts im Spiegel der nationalspanischen Presse.

Die nationalspanische Zeitung „Diario Vasco“ veröffentlicht im Zusammenhang mit dem Eintreffen General Reinhardts in Spanien einen herzlich gehaltenen Begrüßungsartikel.

Die Zeitung führt aus, daß der General einer Einladung des Generalkommandos folge. Der Gast sei ein verdienstvoller Soldat des Weltkrieges mit großen persönlichen Gaben und werde verehrt und geschätzt von der alten Armee sowie von der jungen Armee des Dritten Reiches. General Reinhardt habe verwundete Offiziere und Soldaten Nationalspaniens eingeladen, um in deutschen Sanatorien und Heilanstalten Pflege zu genießen. Die Zeitung begrüßt dankbar diese großzügige Haltung und bezeichnet sie als neuen Ausdruck der brüderlichen Verbundenheit Deutschlands und Spaniens.

Moskau tobt vor Wut

Stalins Journale saßelt von Verrat

Die Moskauer Presse schäumt vor Wut über die endgültige Ausschaltung des Bolschewismus in Spanien. Es nimmt dabei nicht wunder, wenn die Sowjetzeitungen davon schreiben, daß die Hauptstadt Spaniens durch eine Verräterhand der Wille der Feinde übergeben worden sei. Das amtliche Sowjetblatt „Pravda“ greift als Hauptschuldige an der endgültigen Niederlage Nationalspaniens scharfsten die Regierungen Englands und Frankreichs an. Die Westmächte hätten als „Helfer des Verräters“ Wasser auf die Mühle der „faschistischen Intervention“ gegossen. Wenn die „Pravda“ schließlich der trügerischen Hoffnung hingibt, daß der „heroische Widerstand Nationalspaniens“ die „Solidarität des revolutionären Proletariats“ geklärt habe, so ist diese Moskauer Verbitterung ein völlig hoffnungsloser Fall. Vielleicht kann die Sowjetpresse ihrer Verbitterung noch eine Zeitlang Sand in die Augen streuen, aber sie wird nicht den Anbruch eines neuen Europa aufhalten können, in dem der Bolschewismus seine völkerverderbende Rolle vollkommen ausgepielt haben wird.

Mussolini an Franco

Die Bande zwischen beiden Völkern untrennbar. Mussolini hat zum Fall von Madrid an General Franco das folgende Glückwunschtelegramm gerichtet: In dem Augenblick, in dem mit der Befreiung von Madrid Ihre prächtigen Truppen das Ziel des Endkrieges erreichen, möchte ich Ihnen meinen und den begeisterten Gruß des italienischen Volkes übermitteln. Aus dem großen blutigen Ringen ist das Spanien von morgen im Entstehen, frei, geeint und stark, so wie das spanische Volk und Sie, Cardillo, es wollen. Ich versichere Ihnen, daß ich die zwischen unseren beiden Völkern geschaffenen Bande für untrennbar halte. Mussolini.

Massenflucht der roten Bonzen nach Oran

Oran, Paris, 30. März. Unter den aus Valencia geflüchtenen und an Bord von roten Flugzeugen in Oran eingetroffenen Abdecksführern befindet sich, wie Davos meldet, auch „General“ Rioja, der am 11. Uhr vormittags in Oran eintraf. Rioja wurde von zahlreichen rotspanischen „Offizieren“ bei seiner Landung begrüßt, die kurz vorher ebenfalls mit Flugzeugen eingetroffen waren, und erklärte: „Alles ist zu Ende!“ Im Laufe des Mittwochs sind in fast ununterbrochener Reihenfolge mehr als 25 rote Flugzeuge aus Spanien auf dem Flugplatz von Oran gelandet.

Amerika läßt sich Zeit mit der Anerkennung Francos

Washington, 30. März. Außenminister Hull teilte am Mittwoch mit, daß alle mit Spanien zusammenhängenden Fragen zur Zeit geparkt würden. Was die inwärtigen gegenstandslos gewordenen Waffenexporte betrifft, so deutete er an, daß sie bald aufgehoben würden. Auf einen näher bestimmten Zeitpunkt einer offiziellen Anerkennung Francos wollte er sich jedoch noch nicht festlegen. Präsident Roosevelt hat sich nach Georgia begeben, wo er sich bis zum 11. April zur Kur aufhalten will.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 30. März 1939.

Spruch des Tages

Deutscher, bedenke die Herkunft Bedenke, daß deine Gegenwart gesättigt mit dem Schicksal all deiner Vorgänger ist. Wilhelm Schäfer.

Jubiläum und Gedenktag

31. März. 1732: Josef Handl geboren. — 1814: Einzug der Verbündeten in Paris. — 1914: Der Dichter Christian Morgenstern in Meran geboren. — 1923: Die Franzosen ermorden in Eisen dreizehn deutsche Arbeiter. — 1933: Beleg zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich. Sonne und Mond: 31. März; S.-H. 5.30, S.-U. 12.30; M.-U. 3.31, M.-N. 14.02

Die Totenuhr

Wenn es ganz still im Zimmer ist, geht plötzlich irgendwo die „Totenuhr“. Dann mag abergläubischen Menschen ein kalter Schauer über den Rücken gehen. Dabei ist das Klopfen eine höchst lebendige Angelegenheit, denn es ist weiter nichts als das Rodmittel des Holzwurmwurms, das den Holzwurmwurm herbeizieht. Das Weibchen geht auch nicht mit dem Kopf gegen das Holz, wie wohl mancher annimmt, sondern läßt den Kopf gegen ihren Hals schieben.

Trotzdem ist die Bezeichnung „Totenuhr“ durchaus richtig, wenn auch in einem anderen Sinne. Holzwürmer sind praktisch die Totengräber unserer Möbel. Das äußere Zeichen dafür, daß sie in unserer Wohnung ihr Unwesen treiben, ist das Holzmehl, das aus den von den Schädlingen gegrabenen freierunden Löchern rieselt. Der Holzwurm bleibt auch nicht etwa an der Oberfläche des befallenen Möbels, sondern bringt so tief ein, daß man manchmal z. B. ein sehr stark befallenes Stuhlbein mit der Hand wie einen Schwamm zusammendrücken kann.

Der Schaden kann sehr erheblich werden, denn die Holzwürmer geben in alle Holzarten, auch in Bücher mit holzhaltigem Papier, weswegen besonders alle Bibliotheken unter ihnen zu leiden haben, wenn nicht rechtzeitig Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Das Fehlen der „Totenuhr“ ist immer ein sicheres Zeichen dafür, daß es Zeit wird, die Bekämpfung anzunehmen. Wir hängen ja alle nicht nur an unseren Möbeln und sind schon deshalb daran interessiert, sie vor der Vernichtung zu bewahren, sondern haben darüber hinaus sogar die Pflicht, das zu tun, denn das Holz ist ein wertvoller Rohstoff, mit dem wir nicht haufen können, wie es uns und den Holzwürmern Spaß macht.

Bekämpft werden die Holzwürmer mit Insektendüngungsmitteln, wenn die Zerstörung des Holzes nicht schon so weit vorgeschritten ist, daß die befallenen Stellen entfernt und verbrannt werden müssen. Welche Mittel im einzelnen Fall am zweckmäßigsten anzuwenden sind, kann jeder Fachmann — der Kammerjäger — angeben.

Osterferien. Das war ein langes Vierteljahr seit Weibachten. Aber nun gibt es Ferien, hurra! Ich glaube, sie sind reichlich verdient, wenn man die Länge der Schulzeit seit Weibachten betrachtet, und hoffentlich auch, wenn man in die Schulzeugnisse sieht. Denn Osterzeit ist ja Entzeit in der Schule. Weil manchmal in den letzten Wochen etwas heiß geworden ist. Dem Osterfesten, Prüfung, Verletzung, das kann schon einen Jungen etwas aus der Ruhe bringen. Die Schulzeugnisse sind sehr, sehr wichtig geworden. Es interessieren sich eine Menge Leute für diese Ziffern: die Berufsberatung, das Arbeitsamt, der Lehrer und selbstverständlich auch die Eltern. Es ergibt sich der Ruf nach Leistung. Man hört ihn überall: beim Handwerk, im Handel, am Schraubstock, im Büro. Deutschland braucht die Leistung eines jeden. Denn alles Lernen geschieht für das Leben, nicht etwa für den Lehrer. — So, nun rechte Erdolung in den Ferien, damit es nach Ostern wieder frisch ans Werk gehen kann.

Die Verwertung der Kartoffel im Haushalt der deutschen Frau stand über dem öffentlichen Frauenwerksabend der Ortsgruppe Wilsdruff gestern Abend im Goldenen Löwen.

Währung und Kreditgebarung

Ministerpräsident Siebert vor dem Wirtschaftsrat der Deutschen Akademie

Die Deutsche Akademie hat nach einem Wort des Führers als nichtamtliche Institution die Aufgabe, die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und allen Völkern zu fördern und zu vertiefen. Vor dem Wirtschaftsrat der Deutschen Akademie sprach der neu gewählte Präsident, Ministerpräsident Siebert in Anwesenheit zahlreicher Gäste, darunter Reichsminister Dr. Dornmüller, Vertreter des Diplomatischen Korps und führende Männer von Partei, Wehrmacht und Staat wie Kunst und Wissenschaft.

Ministerpräsident Siebert leitete seine Ausführungen mit einer Darstellung über die Aufgaben des Wirtschaftsrats ein, die nach nationalsozialistischer Auffassung ein Dienst an der Gemeinschaft sei. Die nationalsozialistische Volkswirtschaft sei dementsprechend historisch bedingt und naturgemäß. Die in die Tat umgesetzte nationalsozialistische Auffassung von der Wirtschaft wurde zugleich das Fundament für den Aufbau. Als gemeinsame Quelle der neuen deutschen Wirtschaft und des neuen deutschen Rechts führte der Vortragende einleitend Punkte des Parteiprogramms der NSDAP an, in dem der Führer frühzeitig das Wesentliche einer nationalsozialistischen Rechtsfindung und Rechtsordnung festgelegt hat.

Zur Frage der Währung erwähnte er Zahlen, die für einen Vergleich der Erzeugung der nationalen Produktion und Bevölkerung mit dem Zahlungsmittelumsatz außerordentlich aufschlußreich waren. Er bezifferte den Zahlungsmittelumsatz für 1933 mit 5,5 Milliarden, 1938 im März mit 7,5 Milliarden, 1938 im September mit 19,2 Milliarden, 1938 im Oktober mit 2,86 Milliarden Reichsmark.

Zahlen über den Wert der Produktion im Altreich bemessen für die gleiche Zeit den unvergleichlichen Leistungsschwung der nationalen Arbeit, der die landwirtschaftliche Produktion seit 1933 von 8,7 auf 12,6 Milliarden und die industrielle Produktion von 10 Milliarden auf rund 25 bis 30 Milliarden erhöht hat.

In seinen weiteren Ausführungen befaßte sich der Ministerpräsident auch mit der Kreditgebarung des Reiches. Er erwähnte dabei, daß über die Höhe der kurzfristigen Kredite zum Teil phantastische Zahlen kolportiert worden seien. Verlässlicher man, daß in den fünf Jahren von 1933 bis 1938 die Steuereinnahmen des Reiches allein um mehr als 26 Milliarden Reichsmark gestiegen sind, daß im Zuge der Konsolidierung etwa 12 Milliarden gewonnen wurden und daß im gleichen Zeitraum die Einsparungen an Arbeitslosenunterstützungsauszahlungen ebenfalls etwa 8 Milliarden Reichsmark betragen, so ergibt sich hieraus ohne weiteres, daß die kurzfristige Kreditbeanpruchung für ein Volk von der Größe und Produktionskraft Deutschlands keineswegs übermäßig gestiegen ist.

Kunstvoll gefertigte Kartoffelmännchen und sinnreiche Spruchzettel wiesen auf den Charakter des Weibens hin, der die Notwendigkeit herausstellte, die Kartoffel in geschädigt und gut zubereiteter sowie abwechslungsreicher Art aufzutragen. Nachdem die Frauenschaftsleiterin Pgn. Mehnert die den Saal füllenden Frauen und Ortsgruppenleiter folgt mit seinen politischen Leitern begrüßt, der Großtaten des Führers in der jüngstvergangenen Zeit gedenkt und auf ihn ein Siegel Heil ausgebracht hatte, lang man zum Geloben treuer Mitarbeit an seinem Aufbauwerk des Reiches „Aus ist ein Los gegeben“. Dann sprach die Schulleiterin der Landwirtschaftsschule, Pgn. Anger, über die Verwertung der Kartoffel im Haushalt. Sie ging davon aus, daß der bäuerliche Bauer den Verbrauch an Kartoffeln im Lande mehr als bedenken könne, daß im Interesse der Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle deshalb auch dem Mehrverbrauch im Haushalt des Wortes geredet werden müsse. Die Kartoffel habe als Hauptträger unserer Ernährung zudem den Vorzug der Billigkeit. Es liegt lieblich an der Hausfrau und Köchin, die Kartoffel so schmackhaft und abwechslungsreich zuzubereiten, daß sie auch den verwöhnten Gaumen befriedige. Zu allen Speisen, ganz gleich ob Vorspeise oder Hauptgericht, zu Beilagen oder zum Nachtisch, lasse sich die Kartoffel außerordentlich gut verwenden. Neben den alten bewährten gebe es so viele köstliche neue Gerichte, dazu das Kartoffelbrot und das Deutsche Puddingmehl, die sich zur Zubereitung des Nachtisches außerordentlich gut eignen. Um den Frauen nun gleich in der Praxis die neuen Rezepte vorzuführen, hatten die Schulleiterinnen der Landwirtschaftsschule eine große Anzahl Kostproben angefertigt, deren man sich gern bediente. Handelte es sich dabei auch um durchweg ungewohnte Sachen, so waren sie doch alle so schmackhaft, daß die Nachfrage nach den Rezepten fast allgegenwärtig war. Nach einem Liedgesang teilte Ortsgruppenleiterin Pgn. Voigt mit, daß dem Wilsdruffer Frauenwerk eine besondere Auszeichnung dadurch zugebracht sei, daß in nächster Zeit Kreisleiterin Pgn. Böhm, MdB., in einer der Versammlungen sprechen werde. Er erwarte dazu denselben guten Besuch wie heute. Weiter forderte er die Frauen auf, weiter wie bisher mitzuarbeiten am Werk des Führers, jede an ihrem Platz. Die Singegruppe sang Lieder vom Frühling und vom Mai und gab vom Ruckel. So daß in allen Hören der besondere Wunsch aufstieg, wenns nur erst so weit wäre! Die Jugendgruppe erfreute mit einem Volkslied und einem lustigen Streit zwischen Kartoffel und Getreide. Gedächtnisworte, Dankesworte der Leiterin an die Vortragende und alle Helferinnen und gemeinsamer Liedgesang beendeten die Veranstaltung, die die große Bedeutung der Kartoffel als Nahrungsmittel herausstellte.

Berufsschule Wilsdruff. Ihren Einsatz für das Winterhilfswerk im Schuljahre 1938/39 bewiesen die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Berufsberufsschule durch folgende Leistungen: a) Ergebnis der Büchsenmännchen AM. 28.15, b) Geldwert für 50 Mittagstische an bedürftige Volksschulkinder RM. 15.—, c) Wert für 11 Säuglingsbetten RM. 5.30, somit konnten dem W.H.W. insgesamt RM. 43.55 an Geld- und Sachspenden zugeführt werden, Beweis ein recht erfreuliches Ergebnis!

Bereicherung unserer Kost durch Pflanzen, Kräuter und Gewürze der Heimat. Das ist ein Thema, das alle Hausfrauen und Mütter, Bräute und Jungmädchen besonders interessieren dürfte. Vielen unbekannt und nicht gekannt haben Pflanzen, Gewürze und Kräuter am Wegrande, die für die Gesundheit der Menschen außerordentlich wertvoll sind. Der Vierjahresplan begründet unsere Abhängigkeit vom Auslande auch in der Ernährung unseres Volkes. Da muß jeder helfen und besonders natürlich unsere Frauen. Eine Scheibe Brot täglich im Haushalt geparkt, bilde das Ziel erreichen. Vielfältiger und schmackhafter soll die Kost hergerichtet werden. Bodurth und wie, das sagt am Sonnabend in einem Vertragsabend des Vereins für naturgemäße Lebens- und Hausweise der auch hier bestens bekannte Nebener des Deutschen Freiwirtschaftsbundes, Oberlehrer E.H. Neel-Freit. Um 10 Uhr beginnt der Vortrag im „Korshaus“. An Hand von Lichtbildern und Kostproben aller Art werden den Besuchern viele praktische Beispiele sparsamer, aber vielfältiger und abwechslungsreicher Kostbereitung geboten.

Ausgleich der Gegensätze

Reichsprotector Freiherr von Neurath und Dr. Hacha über ihre Aufgaben in Böhmen und Mähren

In dem neuesten Heft der Zeitschrift 'Europäische Revue' zeichnet der Reichsprotector für die Länder Böhmen und Mähren, Freiherr von Neurath, den Kreis seiner Aufgaben, deren Erfüllung er in Verwirklichung des Zusammenlebens der beiden Nationalitäten sieht.

Es gilt, nach zwanzig Jahren verhängnisvoller böhmischer Zerwürfnisse dem Lande und allen seinen Bewohnern das Gefühl der Gerechtigkeit und Sicherheit, des Vertrauens und der Hoffnung auf eine glückliche Zukunft und auf einen für beide Teile ehrenvollen Ausgleich der Gegensätze zurückzugeben.

Der Führer hat die Voraussetzungen für die Wiederkehr von Ordnung, Sicherheit, Gerechtigkeit und Verständigung geschaffen. Seine Aufgabe ist es, sie im Eigenleben des tschechischen Volkes wie im Zusammenleben der beiden Nationalitäten zu verwirklichen.

Dr. Hacha erwähnte jene historische miternächstliche Stunde, in der er das Schicksal des tschechischen Volkes vertrauensvoll in die Hände des Führers legte. Er sprach die Überzeugung aus, daß die neugeschaffene staatsrechtliche Lage von Böhmen und Mähren die unter den gegebenen Umständen bestmögliche Lösung darstellt.

Dr. Ley aus Italien zurück

Empfang für die deutschen Wirtschaftsführer Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ist mit der von ihm geleiteten Abordnung aus Rom zurückgekehrt und auf dem Berliner Flughafen empfangen.

Im Mittwochnachmittag gab der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Reichsgemeinschaftshaus 'Kraft durch Freude' in Berlin einen Empfang für die führenden Männer der deutschen Wirtschaft.

Körper, Geist, Seele

Das neue Erziehungsideal im Sport - Rosenberger vor H.S.-Sportlehrern

Vor 600 Leibeserziehern der Hitler-Jugend, die zum erstenmal zu einem großen Lehrgang in die Reichsalademie für Leibeserziehung auf dem Reichssportfeld in Berlin einberufen worden sind, sprach im Kuppelsaal des Hauses des deutschen Sports Reichsleiter Alfred Rosenberger über die politische Aufgabe der Leibeserziehung.

Es gilt durch die Weidung der gesunden Lebensinstinkte und durch Entfaltung der natürlichen Körperkräfte entgegen allen Vorurteilen und falschen Anschauungen vergangener Jahrhunderte ein neues Schönheitsideal zu prägen, das unzweifelhaft von der unendlichen Einheit von Körper, Geist und Seele entspringt und einen neuen Typus vollkommener Männlichkeit und schönen Frauentums schafft.

Daneben steht die große Aufgabe, durch die Erziehung alle mühtigen und einträchtigen Menschen zu mobilisieren, so wie die Bewegung vom ersten Tag der Kampfsport an die Mutigen aufgerufen hat.

Er richtete an die jungen Leibeserzieher den dringenden Aufruf, die Sportkameradschaft der Jugend hinüberzutragen ins berufliche und politische Leben und sie zur Komplexionskraft der ganzen Nation zu machen.

Dazu schreibt der Reichsjugendpropagandist u. a.: Der Wandel der Leibeserziehung der deutschen Jugend unter der Führung der Hitler-Jugend erfahren hat, kann nicht besser gekennzeichnet werden als durch diesen Appell des Reichsleiters des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP.

Auch der Arbeitsplan des ersten Reichslehrganges läßt die neue Zielsetzung deutlich erkennen. Die H.S.-Stellenleiter und Sportlehrer werden in der Reichsalademie für Leibesübungen nicht nur in ihrem Fach von bedeutenden Lehrkräften des deutschen Sports gründlich geschult, sondern sie erhalten auch durch führende Männer der Bewegung, bedeutende Wirtschaftsführer und Wissenschaftler genaues Einblick in alle weltanschaulichen, politischen und wirtschaftlichen Fragen unserer Zeit.

Verstärkter Arbeitsschutz

bei der Verwendung gesundheitsgefährlicher oder feuergefährlicher Arbeitsstoffe

Zum Schutze von Leben und Gesundheit des kriegenden Volksgenossen hat die Reichsregierung am 25. März 1939 das Gesetz über gesundheitsgefährliche oder feuergefährliche Arbeitsstoffe beschlossen, das den Reichsarbeitsminister ermächtigt, für solche Arbeitsstoffe eine Kennzeichnung zu fordern, die dem Betriebsführer seine Verpflichtung zu sorgen, erleichtert, die Gefährlichkeit zur Vorsicht ermahnt und den mit der Durchführung des Arbeitsschutzes beauftragten Stellen eine wirksame Aufsicht ermöglicht.

Sicherung der Nahrungsfreiheit

Schärfste Bekämpfung der Landflucht

Zu den jüngsten Vorschriften über den Arbeitseinsatz, die insbesondere auch die Freizügigkeit beim Arbeitsplatzwechsel in der Landwirtschaft einschränken, nimmt Staatssekretär Dr. Stryum vom Reichsarbeitsministerium in 'Arbeitseinsatz und Arbeitslosenhilfe' das Wort. Er betont, daß die Sicherung der Nahrungsfreiheit unseres Volkes unerlässlich und daß eine Gefährdung der Erzeugungsschlacht daher weder innen- noch außenpolitisch tragbar sei.

Reichshauptamtsleiter Dr. Reische, der Stabsamtsführer des Reichsnährbundes, weist an der gleichen Stelle den häufigen Vergleich des Lohnes der Industriearbeiter mit dem Lohn der Landarbeiter als falsch zurück, da für den Industriearbeiter der Barlohn in der Regel den Gesamtarbeitslohn darstellt, bei den Landarbeitern aber nur einen Teil, der vielfach von dem Naturalteil um ein Mehrfaches übertroffen wird.



So fanden die Befreier Madrid. Nach der Beendigung ihrer fast dreijährigen Zehnjährigen Kampfzeit des Bolschewismus offenbarten sich in der spanischen Hauptstadt die Folgen des verbrecherischen Widerstandes der Roten. Besonders in dem frühesten roten Befreiungsdort hat Madrid schwere Verwüstungen zu verzeichnen. Unser Bild zeigt die Spuren des Kampfes an einem Geschäftshaus. (Scheri-Wagenborja-RT)

Blumenroman mit Oskar Meister. ROMAN VON KURT RIEMANN. VERLEGER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM (S. Fortsetzung.)

Da steht vor seinem Blick das Bild einer andern Frau auf... schlank, sehr elegant, sprühend vor Witz und hinreichend temperamentvoll... Irene! ... Ah, es schmerzt, daran erinnern zu werden! Aber wenn er 'Vertrauter' denkt, dann kommt der Name 'Irene' ungerufen in seine Gedanken gelaufen, ungebeten, aufdringlich.

An der Talsperre liegt ein kleines Gasthaus. Da wird Kaffee getrunken, und dann marschieren sie ein Stück rund um den Teich. 'Sie sind so anders, Doktor Karajan,' sagt Karola, 'ich weiß es auch nicht recht. Manchmal lustig, daß man kaum Atem holen kann vor Lachen, und dann gehen sie wieder umher und sind ernst und in Gedanken...'

Da hascht er ihre Hand, beugt sich darüber, haucht einen ganz kleinen schönen Kuss darauf. Gastig sieht er wieder beiseite, als schäme er sich schon. 'Törichtes kleines Fräulein! Was soll mir hier fehlen? Ich habe nie gedacht, daß es mir in meinem Leben noch mal so gut gehen würde! Sie dürfen nicht vergessen, daß das nun alles bald zu Ende ist. Am Sonntag muß ich in Dresden sein. Ich habe meine Freunde dahin gebeten.' 'Warum nach Dresden? Konnten Sie das nicht hier besprechen? Ich hätte mich gefreut, Ihnen gefällig und beifällig sein zu können.' 'Wirklich? ... 'Sehe ich wie eine Räuberin aus? Also bitte ... schreiben oder telegraphieren Sie! Die Herren sollen gut aufgehoben sein! ... 'Ich danke Ihnen! Sie sind sehr großzügig zu mir. Wir gewinnen den Sonntag ... aber am Montag muß ich doch fort.' 'Sie sagen das so betrübt. Ist es der Abschied, der Sie traurig macht? Ich kann mir nicht denken, daß ein kluger Mann bei dem recht alltäglichen Gedanken, daß alles einmal zu Ende sein muß, so betrübt ist. Da liegt noch ein anderer Grund vor. Bitte, nicht sprechen! Sie sollen mir nichts sagen, ich bin gar nicht neugierig! Nur ... es macht mich traurig! Ich hatte es mir nun einmal in den Kopf gesetzt, daß Sie hier ganz gesund werden sollten, an Körper ... und Seele! ... 'Und Sie meinen, ich wäre es nicht?' 'Das fürchte ich!' 'Nun, Sie sonderbares, wunderliches Mädchen,' lächelt er, 'dann gehe ich Ihnen ganz offen, daß Sie noch mehr vermochten als Sie wohl glauben. Ich bin nicht nur gesund geworden, sondern Sie haben einen neuen Menschen aus mir gemacht. - Ich habe bisher nicht gewußt ... er blüht zu Boden dabei und seine Stimme wird zum Flüstern, 'daß man auch ... glücklich sein kann.' Nun blüht er sie offen an, und in seinen Augen steht es ganz deutlich, wie es in seinem Herzen aufleuchtet, so klar und beglückend, daß sie den Blick niederzuschlagen muß. Ein brennendes Rot ergießt sich über sie. Es steigt vom Nacken her über Hals und Sinn bis in die Schläfen. Das ist so zart und mädchenhaft, so wunderschön und ergreifend zugleich, daß er sie am liebsten in die Arme reißen möchte. Und Karola, die ihm den Gedanken aus dem heißen

Geficht abliest, denkt nur immer: Tu es ... und fürchte dich doch davon. Was soll das werden? Wenn er jetzt zu ihr spricht, wenn er sie jetzt in seine Arme nimmt, ist sie wohl los ... Ja, sie liebt diesen Mann ... das ist ihr Mar geworden in diesen Tagen. Dagegen hilft kein Sträuben, kein Wehren. Dagegen helfen auch die Einsprüche der Vernunft nicht, die immer kommen und sagen: Deine Familie, deine Firma ... also du ... ihr habt diesen Mann einmal um alles gebracht ... um seine Arbeit ... um seinen Erfolg ... er wird dich von sich jagen, wenn es es jemals erfährt! Aber dann kommen die Gedanken und flüstern ihr zu, daß ja nun alles lange vorüber ist, daß alles wieder-antgemacht werden kann ... Und das Herz, das unvernünftige Herz, es hat nur den einen Wunsch: Nimm mich in deinen Arm! Aber er tut es nicht. Er blüht eine Weile still vor sich hin, während seine Finger einen Grassalm zerpfücken. Seine Stirn ist in frische Falten gezogen, als denke er scharf nach, als habe er Mühe, seinen Entschluß zu fassen ... oh, sie fühlt, wie er mit seiner Schen kämpft ... und doch zu ihr sprechen möchte von seiner Liebe ... Doch das darf nicht geschehen Nein! Ich will nicht noch einmal mein Leben, mein Glück aufs Spiel setzen, denkt sie. Er darf mich nicht fragen, ob ich ihn liebe, er darf mich nicht in seinen Arm nehmen! Ich wäre verloren. Denn eines Tages wird die Vergangenheit aufstehen und gegen mich zeugen. Was könnte ich ihm dann sagen? - Wird er es glauben können, daß in diesen letzten Jahren ein neuer Mensch aus mir wurde? - Nein. Er wird es mir niemals glauben. Ich aber mühte zugrunde gehen, wenn das noch einmal über mich hereinbräche, was damals geschah ... Mir einem kurzen Ruck erhebt sie sich. 'Wir wollen weiter, Doktor,' sagt sie mit rauher Stimme. 'Hatten wir uns nicht vorgenommen, einen tüchtigen Fußmarsch zu unternehmen? Und nun sitzen wir hier, als wäre unsere Wanderung schon zu Ende!' 'Ist sie auch!' entgegnet Karajan und nickt ihr freundlich zu. 'Wie soll ich das begreifen?' 'Gar nicht. Wenigstens im Augenblick nicht. Ich habe mich auf das Zusammensein mit Ihnen gefreut, Karola.' (Fortsetzung folgt.)

Keine Verfernung der Vorbestraften!

Reichsleiter Bouhler vor den Rechtsamtsleitern

In dem Vortrag des Reichsrechtsamts für die Gau- und Kreisrechtsamtsleiter sowie die Gau- und Kreisgruppenleiter des NSDAP...

Neues aus aller Welt.

Der Führer an Frau von Schroeder

Der Führer hat bei dem Kaufman der NS-Volkswirtschaft so verdienten Frau von Schroeder...

Steinbuder Meer unter Landschaftsschutz

In Nordwestdeutschland ist das Steinbuder Meer die einzige große Wasserfläche mit einem besonders schönen und abwechslungsreichen Landschaftsbild...

Wemmeland forstrechtlich Gebiet Großdeutschlands

Das Wemmeland bedeutet nicht nur politisch und wirtschaftlich ein wichtiges Stück Heimat...

21. Ziehung 5. Klasse 214. Sächsischer Landeslotterie

21. Ziehung am 29. März 1939.

(Dritte Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnscheinung steht, sind mit 100 Mk gezogen.

Table with multiple columns of lottery numbers and corresponding prizes.

Reichsfender Leipzig

Freitag, 31. März.

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Trompeterkorps eines Artillerieregiments...

Deutschlandfender

Freitag, 31. März.

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Es spielt das Trompeterkorps eines Artillerieregiments...

Thin skin with Oskobium... ROMAN VON KURT RIEMANN... WEHBERECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Warum glauben Sie das nicht mehr? Verbrecher sehen anders aus. Ein ganz Klein wenig verhehle ich von Menschen.

gerade solange die Hände röhren, bis dieser junge Mann seinen Doktor in der Tasche hatte. Dann legte er sich hin, schloß die Augen, faltete die Hände und dachte: Nun hast du's geschafft!

- 106. Vereingung der Katholiken Zilsbruffs (S. 1939).
- 107. 1923 Reichsbanner Schwarz-Weiß, Bund republikanischer Streiks-nehmer.
- 108. 1923 Reichsbanner Schwarz-Weiß, Bund republikanischer Streiketeilnehmer.
- 109. 1923 Verein für Lebensversicherungen (S. 1934/35).
- 110. 1924 Verein ehemaliger landwirtschaftlicher Arbeiterinnen zu Zilsbruff.
- 111. Verein heimlicher Arbeiterinnen, Ortsgruppe Zilsbruff.
- 112. 1924 Arbeiter- und Arbeiterinnen-Zentralrat Zilsbruff und Umgebung.
- 113. Arbeiterlicher Verein Zilsbruff.
- 114. 1924 Arbeiter-Zentralrat Zilsbruff.
- 115. Ortsgruppe Zilsbruff des Reichsbanners Schwarz-Weiß.
- 116. Arbeiter.
- 117. 1925 Arbeiter-Zentralrat Zilsbruff.
- 118. Arbeiter-Zentralrat Zilsbruff.
- 119. 1926 Arbeiter-Zentralrat Zilsbruff.
- 120. Arbeiter-Zentralrat Zilsbruff.
- 121. Arbeiter-Zentralrat Zilsbruff.
- 122. Arbeiter-Zentralrat Zilsbruff.
- 123. Arbeiter-Zentralrat Zilsbruff.
- 124. Arbeiter-Zentralrat Zilsbruff.
- 125. Arbeiter-Zentralrat Zilsbruff.

- 78. Katholikenverein.
- 79. Arbeiter-Zentralrat.
- 80. Arbeiter-Zentralrat.
- 81. Arbeiter-Zentralrat.
- 82. Arbeiter-Zentralrat.
- 83. Arbeiter-Zentralrat.
- 84. Arbeiter-Zentralrat.
- 85. 1915, 9. Arbeiter-Zentralrat Zilsbruff.
- 86. 1917 Arbeiter-Zentralrat.
- 87. Arbeiter-Zentralrat.
- 88. 1918 Arbeiter-Zentralrat.
- 89. 1919 Arbeiter-Zentralrat.
- 90. Arbeiter-Zentralrat.
- 91. Arbeiter-Zentralrat.
- 92. 1920 Arbeiter-Zentralrat.
- 93. Arbeiter-Zentralrat.
- 94. 1920 Arbeiter-Zentralrat.
- 95. 1920 Arbeiter-Zentralrat.
- 96. 1920 Arbeiter-Zentralrat.
- 97. Arbeiter-Zentralrat.
- 98. Arbeiter-Zentralrat.
- 99. Arbeiter-Zentralrat.
- 100. Arbeiter-Zentralrat.
- 101. Arbeiter-Zentralrat.
- 102. Arbeiter-Zentralrat.
- 103. Arbeiter-Zentralrat.
- 104. Arbeiter-Zentralrat.
- 105. Arbeiter-Zentralrat.

folgte. Da die meisten Beduinen des Reitens nicht kundig waren, so sollte an dem Sonntag vorher Probe geritten werden. Man suchte die feurigsten Araberhengste aus den Wilsdruffer Ställen, nur Tiere äußerst sanften Charakters und wollte nach Klipphausen reiten. Bei Wils machte der eine Araberhengst, ohne sich um den Willen seines Reiters zu kümmern, kehrt und strebte dem heimatischen Stalle zu. Nur der Wilsdruffer Jugend, die den Zug abtreiben begleitete und den sanften Gaul einfach beim Zügel nahm, ist es zu danken, wenn der Reiter dennoch nach Klipphausen an die Kaffeetafel kam. Der Führer, der nur mit Decke und Gurt ritt, klagte bereits vor Klipphausen, daß er sich wahrscheinlich wund geritten hätte. Er hatte dauernd auf der Gurtknaule gesessen! Nach der Kaffeepause ging wieder heimwärts, und in Wilsdruff konnte man sogar mit einem strammen Galopp einreiten. Ihre ganze Weiche entfaltet aber die Beduinengruppe am Kornblumentage selbst. Beim Eintritt sahen wohl die meisten Beduinen etwas zaghaft auf ihren Hengsten, weil einige Wästen ohne, die des Reitens kundig waren, mit Pistolen herumknollten. Es konnte doch möglich sein, daß so ein Araberhengst das Schwächen nicht leiden mochte! Einige der ganz Vorichtigen verließen darum schon auf dem Markte den Pferde Rücken, um sich im Zellkaffee verdient zu machen: Kuchen zu schneiden oder das Gefel zu drehen, das am Spieße gebraten wurde. Besonders beliebt waren die wilden ezotischen Tänze der Truppe!

1913 hatte der Adler-Wirt 60 Mark Klubgeld zu erhalten. Das machte man so: Sämtliche Junggesellen, mit Gebrod und Zolinder bekleidet, nahen sich unter Botantritt einer Musikkapelle dem Gastzimmer. An der Spitze marschierte der Vorstand, auf der Brust die Goldene Amtskette und in der rechten Hand als Zeremonienstab einen 170 Zentimeter langen Federhalter tragend. Dann folgte ein Mitglied mit der Riesentintenflasche, 80 Zentimeter hoch. Ein weiterer „La femmel“ schlepte den beinahe 1 Zentner wiegenden Geldsack und einer brachte das 6 Meter lange Quittungsformular. Man nahm um das Billard herum Aufstellung, und der Vorstand leitete mit feierlichen Worten die Festlichkeit ein. Dann schritt man unter erschwerenden Umständen zur Ausfüllung der Quittung. Der Wirt mußte, um den Federhalter führen zu können, auf einen Stuhl steigen. Der Chor der Junggesellen zählte währenddessen auf fünf bereitgestellten Tischen die 6000 Pfennige auf, die der Herbergsdiener, Treiben der Rührung in den Augen, nachzählen mußte. In edler Gefühlsaufwallung beschloß er, die Summe dem Kinderhort — nicht zu vermachen!

1913 ging der Junggesellen-Regellub Eherbez la femmel ein. Der Heiratsbazillus ging um!

„Umhüllt vom Morienische der Vergangenheit,
So schritt er hinüber ins Reich der Ewigkeit!“

157. Veteranen-Vereinigung.
158. Liga für Mutterchutz und Familienhygiene, Ortsgruppe Zilsbruff.
159. Allgemeiner Gewerkschaftsbund der Angestellten.

Ich werde bei dieser Aufstellung den und jenen Verein vergessen haben und wäre dankbar, wenn mir die fehlenden Vereine noch genannt würden.

Immerhin ergibt die Uebersicht einen feinen Uebersicht in das geistige Leben unserer Kleinstadt innerhalb der letzten 100 Jahre.

(Fortsetzung folgt.)



Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“. Nachdruck sämtlicher Artikel auch unter Auslassung der
Nummer 7 März 1939 25. Jahrgang

März Langsam schmilzt des Winters Kleid
auch in unserm Garten,
und man sieht schon weit und breit
Frühlingsboten warten:

Räucher an dem Weidenhang
in dem Silberdöckchen;
und am alten Jaun entlang
blühen kleine Giesböckchen.

Kinder, schaut, wie ist es schön
an den Frühlingstagen,
Alles, was wir heut gelebt,
woll'n wir Besti sagen.

Reinhold Ederhardt

1870—1900—1930.
A. Kühne, Wilsdruff.
(Fortsetzung.)

Die Zeit war so dem Tun nicht günstig. Als man am 29. 12. 1908 in der Stadtgemeinderatsung über ein abzuhaltendes Heimatmuseum, Stadtrat Bretschneider war für ein Heimatmuseum nicht zu haben, und Stadtwereinnehmer Schubert erklärte die ganze Heimatfrage für „überlebt“.

Der Verein veranstaltete Monatsversammlungen, Wanderrungen und Besichtigungen. Er schuf in Verbindung mit dem Wilsdruffer Tageblatt ab 1909 eine Heimatbeilage und lenkte sein Augenmerk auf Gründung einer Heimateammlung. Die Beschaffung eines Raumes

" 202. 1908/1909.

1911 eine Weitzensackfabrik nach Wilsdruff erfolgt, hört man von einem Wilsdruffer Klobfabrikanten „Grie Klobler“.

Sonderbare Tage sind die Bonner Tage am 14./15. Juni 1924, das Erntedankfest und die große Kaffahrt am 8. Mai 1925 auf dem Marktplatze.

69. Zweigverein Wilsdruff vom Jolen Kreis, (S. 1934/35).

68. 1904 Zweigverein Wilsdruff des Evangelischen Bundes, (S. 1939/40).

67. Evangelischer Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

66. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

65. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

64. 1903 Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“.

63. Die Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“ soll am 15. Mai 1903 gegründet worden sein.

62. Zweigverein Wilsdruff für die Äußere Mission.

61. Zweigverein Wilsdruff für die Innere Mission.

60. Verein der Beamten der Sächsl. Staatsbahnen Ortsgr. Wilsdruff.

59. 1902 Klubfahrer „Wanderer“.

58. Turnverein Terschbore.

57. 1901 Jugendverein Wilsdruff.

Beachtlich ist die Klüftung: Die Arbeiter, da Bürger! Beachtlich auch die rege Arbeit der Kirche auf dem Gebiet der Vereinsgründung!

Weitere 28 Vereine entstanden in der Zeit von 1901 bis 1912!

1911 eine Weitzensackfabrik nach Wilsdruff erfolgt, hört man von einem Wilsdruffer Klobfabrikanten „Grie Klobler“.

Sonderbare Tage sind die Bonner Tage am 14./15. Juni 1924, das Erntedankfest und die große Kaffahrt am 8. Mai 1925 auf dem Marktplatze.

69. Zweigverein Wilsdruff vom Jolen Kreis, (S. 1934/35).

68. 1904 Zweigverein Wilsdruff des Evangelischen Bundes, (S. 1939/40).

67. Evangelischer Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

66. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

65. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

64. 1903 Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“.

63. Die Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“ soll am 15. Mai 1903 gegründet worden sein.

62. Zweigverein Wilsdruff für die Äußere Mission.

61. Zweigverein Wilsdruff für die Innere Mission.

60. Verein der Beamten der Sächsl. Staatsbahnen Ortsgr. Wilsdruff.

59. 1902 Klubfahrer „Wanderer“.

58. Turnverein Terschbore.

57. 1901 Jugendverein Wilsdruff.

1911 eine Weitzensackfabrik nach Wilsdruff erfolgt, hört man von einem Wilsdruffer Klobfabrikanten „Grie Klobler“.

Sonderbare Tage sind die Bonner Tage am 14./15. Juni 1924, das Erntedankfest und die große Kaffahrt am 8. Mai 1925 auf dem Marktplatze.

69. Zweigverein Wilsdruff vom Jolen Kreis, (S. 1934/35).

68. 1904 Zweigverein Wilsdruff des Evangelischen Bundes, (S. 1939/40).

67. Evangelischer Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

66. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

65. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

64. 1903 Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“.

63. Die Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“ soll am 15. Mai 1903 gegründet worden sein.

62. Zweigverein Wilsdruff für die Äußere Mission.

61. Zweigverein Wilsdruff für die Innere Mission.

60. Verein der Beamten der Sächsl. Staatsbahnen Ortsgr. Wilsdruff.

59. 1902 Klubfahrer „Wanderer“.

58. Turnverein Terschbore.

57. 1901 Jugendverein Wilsdruff.

Beachtlich ist die Klüftung: Die Arbeiter, da Bürger! Beachtlich auch die rege Arbeit der Kirche auf dem Gebiet der Vereinsgründung!

Weitere 28 Vereine entstanden in der Zeit von 1901 bis 1912!

Auf Grund seiner Forschungsergebnisse konnte der Verein neben den Jahrbänden seiner Heimatbeilage noch veröffentlichen 1913 am Kornblumentage sein „Veteranenbüchlein“, 1930/31 die beiden Bände „Geschichten und Gesichte in und um Wilsdruff“, die „Heimatliche Kriegeschronik“ und den „Führer durch die Heimatlandschaft“.

Mitgewirkt hat der Verein an der Schaffung des Ehrenfriedhofes, an der Herrichtung der Reformationslinde als Naturdenkmal und Wiedergewinnung der alten Postmeilenläufe. Er hält schützend seine Hände über Flur- und Straßen-namen und über der Gestaltung des Ortsbildes. Ueber die Heimat zu Volk und Vaterland!

1911 eine Weitzensackfabrik nach Wilsdruff erfolgt, hört man von einem Wilsdruffer Klobfabrikanten „Grie Klobler“.

Sonderbare Tage sind die Bonner Tage am 14./15. Juni 1924, das Erntedankfest und die große Kaffahrt am 8. Mai 1925 auf dem Marktplatze.

69. Zweigverein Wilsdruff vom Jolen Kreis, (S. 1934/35).

68. 1904 Zweigverein Wilsdruff des Evangelischen Bundes, (S. 1939/40).

67. Evangelischer Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

66. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

65. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

64. 1903 Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“.

63. Die Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“ soll am 15. Mai 1903 gegründet worden sein.

62. Zweigverein Wilsdruff für die Äußere Mission.

61. Zweigverein Wilsdruff für die Innere Mission.

60. Verein der Beamten der Sächsl. Staatsbahnen Ortsgr. Wilsdruff.

59. 1902 Klubfahrer „Wanderer“.

58. Turnverein Terschbore.

57. 1901 Jugendverein Wilsdruff.

Beachtlich ist die Klüftung: Die Arbeiter, da Bürger! Beachtlich auch die rege Arbeit der Kirche auf dem Gebiet der Vereinsgründung!

Weitere 28 Vereine entstanden in der Zeit von 1901 bis 1912!

Auf Grund seiner Forschungsergebnisse konnte der Verein neben den Jahrbänden seiner Heimatbeilage noch veröffentlichen 1913 am Kornblumentage sein „Veteranenbüchlein“, 1930/31 die beiden Bände „Geschichten und Gesichte in und um Wilsdruff“, die „Heimatliche Kriegeschronik“ und den „Führer durch die Heimatlandschaft“.

Mitgewirkt hat der Verein an der Schaffung des Ehrenfriedhofes, an der Herrichtung der Reformationslinde als Naturdenkmal und Wiedergewinnung der alten Postmeilenläufe. Er hält schützend seine Hände über Flur- und Straßen-namen und über der Gestaltung des Ortsbildes. Ueber die Heimat zu Volk und Vaterland!

1911 eine Weitzensackfabrik nach Wilsdruff erfolgt, hört man von einem Wilsdruffer Klobfabrikanten „Grie Klobler“.

Sonderbare Tage sind die Bonner Tage am 14./15. Juni 1924, das Erntedankfest und die große Kaffahrt am 8. Mai 1925 auf dem Marktplatze.

69. Zweigverein Wilsdruff vom Jolen Kreis, (S. 1934/35).

68. 1904 Zweigverein Wilsdruff des Evangelischen Bundes, (S. 1939/40).

67. Evangelischer Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

66. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

65. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

64. 1903 Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“.

63. Die Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“ soll am 15. Mai 1903 gegründet worden sein.

62. Zweigverein Wilsdruff für die Äußere Mission.

61. Zweigverein Wilsdruff für die Innere Mission.

60. Verein der Beamten der Sächsl. Staatsbahnen Ortsgr. Wilsdruff.

59. 1902 Klubfahrer „Wanderer“.

58. Turnverein Terschbore.

57. 1901 Jugendverein Wilsdruff.

* WZ. 1912/60. — S. 1911/13, 1920/108, 1919/108, 1924/69.

1911 eine Weitzensackfabrik nach Wilsdruff erfolgt, hört man von einem Wilsdruffer Klobfabrikanten „Grie Klobler“.

Sonderbare Tage sind die Bonner Tage am 14./15. Juni 1924, das Erntedankfest und die große Kaffahrt am 8. Mai 1925 auf dem Marktplatze.

69. Zweigverein Wilsdruff vom Jolen Kreis, (S. 1934/35).

68. 1904 Zweigverein Wilsdruff des Evangelischen Bundes, (S. 1939/40).

67. Evangelischer Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

66. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

65. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

64. 1903 Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“.

63. Die Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“ soll am 15. Mai 1903 gegründet worden sein.

62. Zweigverein Wilsdruff für die Äußere Mission.

61. Zweigverein Wilsdruff für die Innere Mission.

60. Verein der Beamten der Sächsl. Staatsbahnen Ortsgr. Wilsdruff.

59. 1902 Klubfahrer „Wanderer“.

58. Turnverein Terschbore.

57. 1901 Jugendverein Wilsdruff.

Beachtlich ist die Klüftung: Die Arbeiter, da Bürger! Beachtlich auch die rege Arbeit der Kirche auf dem Gebiet der Vereinsgründung!

Weitere 28 Vereine entstanden in der Zeit von 1901 bis 1912!

Auf Grund seiner Forschungsergebnisse konnte der Verein neben den Jahrbänden seiner Heimatbeilage noch veröffentlichen 1913 am Kornblumentage sein „Veteranenbüchlein“, 1930/31 die beiden Bände „Geschichten und Gesichte in und um Wilsdruff“, die „Heimatliche Kriegeschronik“ und den „Führer durch die Heimatlandschaft“.

Mitgewirkt hat der Verein an der Schaffung des Ehrenfriedhofes, an der Herrichtung der Reformationslinde als Naturdenkmal und Wiedergewinnung der alten Postmeilenläufe. Er hält schützend seine Hände über Flur- und Straßen-namen und über der Gestaltung des Ortsbildes. Ueber die Heimat zu Volk und Vaterland!

1911 eine Weitzensackfabrik nach Wilsdruff erfolgt, hört man von einem Wilsdruffer Klobfabrikanten „Grie Klobler“.

Sonderbare Tage sind die Bonner Tage am 14./15. Juni 1924, das Erntedankfest und die große Kaffahrt am 8. Mai 1925 auf dem Marktplatze.

69. Zweigverein Wilsdruff vom Jolen Kreis, (S. 1934/35).

68. 1904 Zweigverein Wilsdruff des Evangelischen Bundes, (S. 1939/40).

67. Evangelischer Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

66. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

65. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

64. 1903 Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“.

63. Die Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“ soll am 15. Mai 1903 gegründet worden sein.

62. Zweigverein Wilsdruff für die Äußere Mission.

61. Zweigverein Wilsdruff für die Innere Mission.

60. Verein der Beamten der Sächsl. Staatsbahnen Ortsgr. Wilsdruff.

59. 1902 Klubfahrer „Wanderer“.

58. Turnverein Terschbore.

57. 1901 Jugendverein Wilsdruff.

1911 eine Weitzensackfabrik nach Wilsdruff erfolgt, hört man von einem Wilsdruffer Klobfabrikanten „Grie Klobler“.

Sonderbare Tage sind die Bonner Tage am 14./15. Juni 1924, das Erntedankfest und die große Kaffahrt am 8. Mai 1925 auf dem Marktplatze.

69. Zweigverein Wilsdruff vom Jolen Kreis, (S. 1934/35).

68. 1904 Zweigverein Wilsdruff des Evangelischen Bundes, (S. 1939/40).

67. Evangelischer Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

66. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

65. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

64. 1903 Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“.

63. Die Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“ soll am 15. Mai 1903 gegründet worden sein.

62. Zweigverein Wilsdruff für die Äußere Mission.

61. Zweigverein Wilsdruff für die Innere Mission.

60. Verein der Beamten der Sächsl. Staatsbahnen Ortsgr. Wilsdruff.

59. 1902 Klubfahrer „Wanderer“.

58. Turnverein Terschbore.

57. 1901 Jugendverein Wilsdruff.

Beachtlich ist die Klüftung: Die Arbeiter, da Bürger! Beachtlich auch die rege Arbeit der Kirche auf dem Gebiet der Vereinsgründung!

Weitere 28 Vereine entstanden in der Zeit von 1901 bis 1912!

Auf Grund seiner Forschungsergebnisse konnte der Verein neben den Jahrbänden seiner Heimatbeilage noch veröffentlichen 1913 am Kornblumentage sein „Veteranenbüchlein“, 1930/31 die beiden Bände „Geschichten und Gesichte in und um Wilsdruff“, die „Heimatliche Kriegeschronik“ und den „Führer durch die Heimatlandschaft“.

Mitgewirkt hat der Verein an der Schaffung des Ehrenfriedhofes, an der Herrichtung der Reformationslinde als Naturdenkmal und Wiedergewinnung der alten Postmeilenläufe. Er hält schützend seine Hände über Flur- und Straßen-namen und über der Gestaltung des Ortsbildes. Ueber die Heimat zu Volk und Vaterland!

1911 eine Weitzensackfabrik nach Wilsdruff erfolgt, hört man von einem Wilsdruffer Klobfabrikanten „Grie Klobler“.

Sonderbare Tage sind die Bonner Tage am 14./15. Juni 1924, das Erntedankfest und die große Kaffahrt am 8. Mai 1925 auf dem Marktplatze.

69. Zweigverein Wilsdruff vom Jolen Kreis, (S. 1934/35).

68. 1904 Zweigverein Wilsdruff des Evangelischen Bundes, (S. 1939/40).

67. Evangelischer Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

66. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

65. 1904 der Evangelische Kirchenrat Wilsdruff für den 8. Reichstagswahlkreis Ostpr. Provinz, (S. 1904).

64. 1903 Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“.

63. Die Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Klubfahrer-Bundes „Solidarität“ soll am 15. Mai 1903 gegründet worden sein.

62. Zweigverein Wilsdruff für die Äußere Mission.

61. Zweigverein Wilsdruff für die Innere Mission.

60. Verein der Beamten der Sächsl. Staatsbahnen Ortsgr. Wilsdruff.

59. 1902 Klubfahrer „Wanderer“.

58. Turnverein Terschbore.

57. 1901 Jugendverein Wilsdruff.

Beachtlich ist die Klüftung: Die Arbeiter, da Bürger! Beachtlich auch die rege Arbeit der Kirche auf dem Gebiet der Vereinsgründung!

Weitere 28 Vereine entstanden in der Zeit von 1901 bis 1912!

Auf Grund seiner Forschungsergebnisse konnte der Verein neben den Jahrbänden seiner Heimatbeilage noch veröffentlichen 1913 am Kornblumentage sein „Veteranenbüchlein“, 1930/31 die beiden Bände „Geschichten und Gesichte in und um Wilsdruff“, die „Heimatliche Kriegeschronik“ und den „Führer durch die Heimatlandschaft“.

Mitgewirkt hat der Verein an der Schaffung des Ehrenfriedhofes, an der Herrichtung der Reformationslinde als Naturdenkmal und Wiedergewinnung der alten Postmeilenläufe. Er hält schützend seine Hände über Flur- und Straßen-namen und über der Gestaltung des Ortsbildes. Ueber die Heimat zu Volk und Vaterland!

* WZ. 1912/60. — S. 1911/13, 1920/108, 1919/108, 1924/69.

136. Junggesellenklub „Cherchez la femme!“ 1911.

Der Junggesellen-Klub Cherchez la femme! wurde am 20. April 1911 im „Kloster“ gegründet. Langjähriger verdienter Vorsitzender war ihm der Oberpostassistent Richard Ebert, Klubphotograph Walter Klehsch und einer der lustigsten zwischen Ernst Hartmann und Paul Wenzel-Thorand immer das Weibkind Klehsch-Fritze, unser erster „Johndoktor“.

Unbeschwert von wirtschaftlichen oder familiären Sorgen, frei von Politik, Klassen- und Standesbünzeln hat dieser Klub in der Zeit 1911/13 die fahne goldnen Jugendhumors getragen, daß seine Erinnerung nicht verwehen kann.

Gelungen im Mai die Partie nach Meichen zur Vogelwiese, gelangen die Weihnachtsfeier 1911, als sich zur Mitternacht die Gasthaustür öffnet: Rich. Ebert, die goldne Amislette auf der Brust, trägt den brennenden Christbaum vor sich her. Hinter ihm im schwarzen Anzug, hohen Hut sämtliche Mitglieder. Ran umschreitet feierlich den Marktplatz auf allen 4 Seiten. Der Edel-Gewaltige steht zwar am Denkmal, findet aber zu We- und Verbot keinen Anlaß. Die Wirtstür schließt die gesamte Karrelei. Dein aber steigt O. Wehners Klublied: „Cherchez la femme“, das will gar Vieles sagen. Den Wahlpruch hebt vor Augen und im Sinn: Wer einmal hat das Ehejoch getragen, der fand ganz sichtlich ein Paar darin! Drum bleiben wir auch ledig. Wir habens zwar nicht nötig, Doch machte uns Spaß, das Junggesellensein; Gestreit wird sicher nicht! Nein, nein, nein, nein! —

1912 kaufte der Vorstand im Gathhof Dänneberg ein Klavier. Es wurde bei Fuhrwerker Viehsch auf einen Tafelwagen montiert. Wirken, mit bunten Papierlampen behängt, schufen eine Laube für die Klubmitglieder, die alle im hohen Hut erschienen waren. Während das Marktkonzert spielte, umfuhr man den Marktplatz, und dann ging's zur Baumbloppartie nach der Köhntz.

Wenig später gabs mal ein Abendessen in der Reudemühle. Beim Heimgang war bei der Lehmannmühle der Saubach zu kreuzen. Eberts Richard verliert eine seiner beiden Manschetten! Da er auf den silbernen Knopf — 3.50 Mark! — nicht verzichten wollte, stieg er unter fortwährender Streichhölzchenbeleuchtung in den brennendbestandenen Mierschlamm hinab und langte mit einer Stange nach der Ausrückherin. Schon war sie in Spasierhochweite, als der süßne Fische das Gleichgewicht verlor und längelang im nässesten schwarzen Schlamme lag! Man haß ihm heraus und zog ihn zum Ufer hinauf, obwohl der Verunglückte fortgesetzt beteuerte: „Ach glaube, ich habe mich verbrannt!“ In der Lehmann-Mühle wurde er abgeseifen, um ihn wieder menschenähnlich zu machen.

Dann gabs das große Gartenfest in Diehels Garten am Stadtparab, zu dem eine Reihe junger Damen eingeladen waren, die samt und sonders die Klubmitglieder anmahachten. Bei einigen halts, aber die echten Klubmitglieder blieben ungerührt!

Zum Kornblumentag 1913 hatte der Klub eine berittene Beduinengruppe angezogen, die den Prachtwagen des türkischen Pabishsch (Schlößer-Kurt) begleiteten

Jugleistungsprüfung im schweren Zuge. Der Pferde-
züchterverein Wilsdruff und Umgegend führte gestern
vormittag eine Jugleistungsprüfung von Pferden sächsischer
und inländischer Zucht durch, an der sich trotz des unfreund-
lichen Wetters sieben Welpen beteiligten. Es waren zu sa-
hen 10 Kilometer zweispännig mit üblichen Kastenwagen und
einer Last einschließlich Wagen und Fahrer im Schritt in einer
Zeit von 85 bis 95 Minuten, und nach halbstündiger Pause
dieselbe Strecke ohne Last, wobei Trab noch Belieben er-
laubt war. Nur die letzten drei Kilometer waren im Schritt
zu fahren. Für die Leerfahrt war eine Mindestzeit von 50,
eine Höchstzeit von 60 Minuten vorgeschrieben. Die Strecke
führte von der Landwirtschaftsbank nach Sora und zurück
wurde bei der Lastfahrt zweimal in 87 und je einmal in 89,
90, 91, 92 und 93 Minuten, bei der Leerfahrt fünfmal in 50,
und je einmal in 51 und 50 Minuten zurückgelegt. Die Prü-
fungskommission bestand aus Bezirksleiter Dr. Zimmer-
mann-Weßen, Oberlandwirtschaftsrat Hof-Dresden,
Landesfachwart für Pferdezüchtung Pöhlch-Braunsdorf und
Tierarzt Dr. Schmalex-Wilsdruff, der die Untersuchung
der Pferde vornahm. Die Kommission stellte ein ganz hervor-
ragendes Ergebnis der Prüfung fest und bedauerte nur, daß
es nicht möglich war, nur Pferde sächsischer Zucht zu stellen.
Es wurden folgende Preise zuerkannt: Pferde sächsischer
Zucht: 1-Staatspreis dem Welpen Nr. 6, Max Pöhlch-
Grumbach, 2-Staatspreis Nr. 2, Ernst Lommajsch-
Steinbach, 3-Staatspreis Nr. 7, Oswin Adolph-
Kaufbach, 4-Staatspreis Nr. 1, Arno Pöhlch-Brauns-
dorf, und 5-Staatspreis Nr. 3, Walter Müller-
Oberbernsdorf; Pferde inländischer und sächsischer Zucht:
1-Staatspreis Welpen Nr. 4, Gerhard Kärbis und 2-
Staatspreis Nr. 5, Herbert Mehnert-Blankenstein.

Gewerkschaft der Gruppe Steine und Erden in der
Stadt der Keramik. In Meissen kämpften 130 Teilnehmer
um den Gruppenführer. Man erfolgte in der Schauhalle der
Staatlichen Porzellanmanufaktur, die eine ganze Reihe Gewer-
kschaften stellt, die Vertretung derer, die den Gewerkschaften
in Köln vertreten werden. Kreisobmann Pg. Anders, sowie
Gewerkschaftsleiter Pg. Collweh sprachen den 40 Sie-
gern und Siegerinnen die besten Wünsche aus.

Auch Ehrenbeamte erhalten Treubienst-Ehrenzeichen. Auf
Grund eines Erlasses des Reichsinnenministers wird in der
„Landgemeinde“ festgestellt, daß auch Ehrenbeamte das Treu-
dienst-Ehrenzeichen erhalten können, wenn sie im Besitz einer
Urkunde nach § 149 des Beamtengesetzes sind oder eine solche
erhalten würden, wenn die Übertragung der ehrenamtlichen
Tätigkeit jetzt erfolgte. Solche Ernennungsurkunden zum Be-
amten kommen auch bei den gemeindlichen Ehrenbeamten in
Frage, vor allem auch bei Bürgermeistern, Beigeordneten
und Kolonnenverwaltern. Damit findet auch der ehrenamtliche
Dienst als Beamter der Gemeinde die gleiche Anerkennung,
wie der Dienst der hauptamtlichen Beamten.

Wer ausländische Sender abbört... In der „Deutschen
Justiz“ findet sich ein Aufsatz von Staatsanwalt Beder, in
dem es über die Weitergabe falscher Nachrichten u. a. heißt:
„Es ist bekannt, daß gewisse ausländische Sender unumwundene
Nachrichten über das Deutsche Reich verbreiten, die darauf
abzielen, das Wohl des Reiches und das Ansehen der Reichs-
regierung zu schädigen. Der Volksgenosse, der deutschfeindliche
Sender abbört, begibt sich in Gefahr, einer Bestrafung aus
§ 1 des Gesetzes gegen heimtückische Angriffe auf Staat und
Verfassung zu verfallen, wenn er gehörte Geheimnachrichten wei-
terzulegt. Wer ausländische Rundfunknachrichten tatsächlicher
Art, die geeignet sind, das Wohl des Reiches, das Ansehen
der Reichsregierung oder das der NSDAP, oder ihrer Glied-
erungen schwer zu schädigen, verbreitet, indem er sie nicht et-
was als Gegenstand eigenen Wissens, sondern als Nachrichten
des ausländischen Senders an andere Personen mitteilt, wird
mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft; wird die Behaup-
tung öffentlich verbreitet, so bewegt sich der Strafrahmen zwi-
schen drei Monaten und fünf Jahren Gefängnis. Wer der
Täter von der Wahrheit des Berichtes überzeugt, hätte er
aber auf Grund der dem Deutschen Reich feindlichen Einstel-
lung des ausländischen Senders bei genügender Sorgfalt er-
kennen müssen, daß es sich um unumwundene Meldungen handelt,
so tritt eine Bestrafung wegen grob fahrlässiger Weiterver-
breitung ein.“

Beleuchtungsstärke vorgeschrieben. Neue Vorschriften für
Kraftfahrzeuge. Am 1. April 1939 treten einige Vorschriften
der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung in Kraft, die sich
auf die Beschaffenheit und Ausrüstung der Kraftfahrzeuge be-
ziehen. Bei allen Kraftfahrzeugen, die bereits vor dem 1.
April 1939 erstmals zugelassen worden waren, ist die vorge-
schriebene Ausrüstung der Beleuchtungsstärke nach der Höchstge-
schwindigkeit und Fahrzeugart durchzuführen. Dabei reicht es
aus, wenn die vorgegebene Beleuchtungsstärke bei Fern-
licht nicht schon von stehenden oder langsam fahrenden Kraft-
fahrzeugen, sondern erst bei der Geschwindigkeitsgrenze von
30 Kilometer je Stunde erreicht wird. Um zu verhindern, daß
der Fahrer beim Fahren im Zweifelsfall oder durch be-
leuchtete Straßen ungewollt andere Verkehrsteilnehmer blendet,
ist vorgeschrieben, daß die Einblendung des Fernlichtes
durch eine blau leuchtende Lampe im Blickfeld des Fahrers
angezeigt werden muß. Dabei ist zu beachten, daß eine
Verwechslung mit der Kontrollampe, die die Stellung der
Fahrtrichtungsanzeiger anzeigt, vermieden wird. Die letztere
darf als keinesfalls blau oder auch nur bläulicher Farbe
auffallen.

Testamente Verstorbener sind an das Nachlassgericht ab-
zuliefern. Es kommt öfters vor, daß privatschriftliche Testa-
mente, die sich nicht in gerichtlicher Verwahrung befinden,
von den Angehörigen des verstorbenen Erblassers selbst ge-
öffnet und nicht an das Nachlassgericht abgeliefert werden.
Das steht im Widerspruch zu den gesetzlichen Bestimmungen,
wonach derjenige, der ein solches Testament im Besitz hat,
verpflichtet ist, es unverzüglich, nachdem er von dem Tode
des Erblassers Kenntnis erlangt hat, an das Nachlassgericht
abzuliefern. Das Nachlassgericht eröffnet dann das Testa-
ment in einem Termin, zu dem die Beteiligten, soweit tun-
lich, geladen werden. Allen Beteiligten wird das Testament
entweder bei der Eröffnung verlesen oder schriftlich bekannt
gemacht, so weit nicht auf Bekanntmachung verzichtet wird.

Geschäftsreisen nach Böhmen und Mähren. Nach einer
am 21. März 1939 getroffenen Regelung werden von den
Staatspolizeistellen „Durchfahrtscheine“ für die Einreise
nach Böhmen und Mähren bei Geschäftsreisen nur erteilt,
wenn die Notwendigkeit der Geschäftsreise durch eine ent-
sprechende Bescheinigung des Reichswirtschaftsministe-
riums oder der von ihm damit beauftragten Stelle be-
stätigt wird.



Hilf auch Du am Werk der Heldenehrung!

Zollerleichterungen für den Warenverkehr des Su-
bdenlandes. Mit dem Inkrafttreten des neuen Zollgesetzes
am 1. April d. J. fallen die Zollgrenzen zwischen dem Rei-
ch und dem Land Österreich und zwischen den subdeu-
tischen Gebieten und dem Reich und dem Land Öster-
reich fort. Im Hinblick auf die enge Verknüpfung der su-
bdeutschen Wirtschaft mit der Wirtschaft in Böhmen
und Mähren und in der Slowakei bleiben Waren, die in
dem Protektorat Böhmen und Mähren oder in der Slo-
wakei ihren Ursprung haben, bei der Einfuhr in die su-
bdeutschen Gebiete vom Zoll und von der Umsatz-
steuer befreit. Die Abgabenvergünstigung wird aber
nur gewährt, wenn die Waren in den subdeutschen
Gebieten verbraucht, dauernd gebraucht, bearbeitet oder
verarbeitet werden.

Die Termine für Anwendung des neuen Einkommen-
steuergesetzes. In einem Erlass an die nachgeordneten Be-
hörden hat der Reichsfinanzminister die Ter-
mine für die Anwendung der neuen Vorschriften zum Ein-
kommensteuergesetz festgelegt. Sie gelten erstmals für den Veran-
lagungszeitraum 1939. Beim Steuerabzug vom Arbeitslohn
sind die neuen Vorschriften erstmals, wie schon hervorge-
hoben war, auf den laufenden Arbeitslohn anzuwenden,
der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der
nach dem 31. März 1939 endet. Das Einkommensteu-
gesetz 1939, die Durchführungsbestimmungen dazu und die
neuen Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen gelten zu-
nächst nur für das Reichsgebiet. Die erstmalige Veran-
lagung auf Grund des Einkommensteuergesetzes 1939 wird im Frühjahr 1940 für den Veran-
lagungszeitraum 1939 vorgenommen. Für diese Veran-
lagung werden dann Richtlinien herausgegeben werden.
Bis dahin werden Fragen, die sich aus der Anwendung des
Einkommensteuergesetzes ergeben und deren Klärung
dringlich ist, durch Einzelerrlässe geregelt.

Nur beglaubigte Photokopien gültig. Auf Grund
eines Erlasses des Reichsministers für Wissenschaft, Er-
ziehung und Volksbildung müssen in Zukunft auch die zum
Zwecke des Nachweises der Abstammung nach den Originalurkunden hergestellten
Photokopien einen ordnungsmäßigen Beglaubigungsver-
merk tragen. Es war bisher üblich, von den Original-
urkunden Kopien herzustellen, die dann als gültige Dok-
umente zum Nachweis der Abstammung vorgelegt werden
konnten. Durch die neue Verordnung haben derartige
Kopien keine Gültigkeit, wenn sie nicht von den zustän-
digen Behörden beglaubigt worden sind.

Inlandsbriefgebühren nach Böhmen und Mähren. Vom
1. April 1939 an gelten im Postdienst vom übrigen Reich
nach dem Protektorat Böhmen und Mähren für gewöhn-
liche Briefe und Postkarten Inlandsgebühren. Sendungen
an Soldaten in Böhmen und Mähren sind nach In-
landsätzen freizumachen. Derartige Sendungen dürfen
also nicht als gebührenfrei aufgegeben werden.

Warum so viel Fleisch essen?

Durch das Steigen der Bevölkerungsziffer wie auch durch
die allgemeine Erhöhung des Lebensstandes der einzelnen
Volksgenossen infolge seiner verstärkten Kaufkraft ist heute
ein Redeverbrauch an wertvollen Nahrungsmitteln durchaus
verständlich und natürlich. Unser Landvolk bemüht sich seit
Jahren, unter Einsatz aller Kräfte dieser Forderung, die der
Aufbau des neuen Deutschlands mit sich bringt, in weitestem
Maße gerecht zu werden. Es gibt jedoch eine Reihe von Nah-
rungsgütern, bei denen der Redeverbrauch unverhältnismäßig
groß und durch keinerlei volkswirtschaftliche oder auch gesund-
heitliche Gründe zu rechtfertigen ist.

Diese Feststellung trifft in erster Linie für den unglaub-
lich erhöhten Fleischverzehr in den letzten Jahren zu. Es scheint
tatsächlich so, als ob wir außer Fleisch nichts anderes mehr
auf den Tisch zu bringen hätten. Allein 1,3 Millionen Doppel-
zentner Fleisch wurden im Jahre 1938 im Reich mehr ver-
zehrt als im Jahre vorher. Der Kopf der Bevölkerung wurden
1938 fast 58 Kilogramm — gegen reichlich 56 Kilogramm
Fleisch im Jahre 1937 — verbraucht. Noch bedeutender wird
dieser ungeheure Redeverzehr, wenn man den heutigen Ver-
brauch mit dem der Vorkriegszeit vergleicht.

Ganz abgesehen davon, daß selbst die in der Erzeugung-
schlacht stark erhöhte Produktion mit diesem Redeverbrauch
nicht Schritt halten kann, ist dieser außerordentliche Fleisch-
verzehr auch vom gesundheitlichen Standpunkt in keiner Weise
zu vertreten. Es dürfte doch hinlänglich bekannt sein, daß bei
aller Anerkennung des Wertes einer kräftigen Fleischkost eine
ausgleichende Ergänzung durch Fisch oder vor allem auch die
der Jahreszeit entsprechend anfallenden Gemüsesorten, Quark
oder ähnliche wertvolle Nahrungsmittel für die Gesunderhal-
tung des Körpers von größter Bedeutung ist.

Am eigenen wie im volkswirtschaftlichen Interesse ist es
unverantwortlich, lediglich aus Bequemlichkeit oder der Angst
der Gewohnheit folgend, ein wertvolles Nahrungsmittel wie
den Fisch, den das Meer uns im überreichen Umfang bietet,
ungenutzt zu lassen. Der außerordentliche Redeverzehr und die
Schwächlichkeit des Seefisches lassen ihn unter den Händen
der launischen Hausfrau zu einem wohlbedenklichen und
vor allem äußerst nährhaften Gericht werden. (NSD.)

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabe Dresden, Vorhersage für
den 31. März: Beschleunigt bewölkt mit Aufbelebungen, Früh-
dunst, örtlich neblig, trocken, Schwache und stark ruckelnde
Winde, die im Laufe des Tages vorwiegend von Süd kommen
und dabei im Gebirge etwas auffrischen.

Eine Lektion für die Heher

Eben Hedén widerlegt das Geschwätz von einer
„deutschen Gefahr“

Der bekannte schwedische Afenforscher Eben Hedén
sprach in Lund vor der „Reichsvereinigung Schweden-
Deutschland“ über das Thema: „50 Jahre Kulturverbin-
dung mit Deutschland“. Er schloß mit dem nachdrücklichen
Hinweis, daß das Gerücht von der deutschen Gefahr, der
Schweden und seine Freiheit ausgesetzt sein solle, sowohl
unberechtigt als auch schädlich sei. Die letzten
Lösungen der Fragen in Mitteleuropa durch Deutschland
seien mit Notwendigkeit erfolgt, zumal die Verhält-
nisse vor dieser Lösung auf einer durch Haß und bösen
Willen aufgebauten Grundlage beruht hätten.

Der litauische Sejm stimmt einstimmig der Ratifizierung des deutsch-litauischen Vertrages zu

DNB, Kovno, 30. März. Unter starkem Andrang von
Publikum und Presse trat heute 11 Uhr der Sejm zusam-
men, um den Bericht des Außenministers Urbys entgegenzu-
nehmen. Der Sitzung wohnte auch der Ministerpräsident Cer-
nius bei. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung der
Bericht des Außenministers über das deutsch-litauische Abkom-
men.

Der Außenminister berichtete kurz und formell über den
Abschluß des Vertrages.

Als einziger Sprecher ergiff dann Abg. Putnins das
Wort. Er erklärte, angesichts des Berichtes des Außenministers
und im Hinblick auf die gegebene Lage schloge er folgenden Be-
schluß vor: „Der Sejm gibt die erforderliche Zustimmung zur
Ratifizierung des deutsch-litauischen Vertrages.“

Der Beschluß wurde einstimmig angenommen.
Nach der litauischen Verfassung ratifiziert der Staatsprä-
sident den Vertrag.

„Daladiers Rede ausweichend und ungeschlüssig“

DNB, Mailand, 30. März. Die oberitalienische Presse
gibt die Rundfunkansprache Daladiers im wesentlichen wieder.
In den Ueberschriften wird zum Ausdruck gebracht, daß die
Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten den Stand
der Dinge keinen Schritt weiter gebracht hätten. „Corriere del-
la Sera“ nennt die Rede ausweichend und ungeschlüssig. Sie
scheine auf eine Wiederholung des üblichen „Niemals“ hin-
auszuliegen, das in den französischen Parlamenten nun
schon zu oft erschollen sei. „Popolo d'Italia“ bezweifelt, daß
der Text der Rede Daladiers voll und ganz vom französischen
Gesamtkabinet gebilligt werde. „Stampa“ verlangt, daß Da-
ladiere, wenn er den italienisch-französischen Nukleus der
öffentlichen Welle, nicht bei der Rede vom 17. 12. 1938 begin-
nen dürfe, sondern bereits beim Briefwechsel Mussolini-Laval
ansetzen müsse, denn dieser sei tatsächlich der Ausgangspunkt
für den italienisch-französischen Streifzug. Daladiers Antwort
auf die Rede Mussolinis lasse den schlechten Willen Frankreichs
erkennen.

Sechs Provinzen an einem Tage befehlt

DNB, Salamanca, 30. März. Im Laufe des Mit-
tachs befehlt die nationale Truppe, wie der Deeresbericht
meldet, im ganzen sechs Provinzen mit ihren Städten und
Hauptstädten, und zwar Cuenca, Guadalupe, Valencia, Ciudad
Real, Jaen und Albacete. Das Gebiet rings um Madrid
wurde gesäubert. In allen Wäldern ergaben sich die roten
Milizen kampflös den vordringenden Nationalen. Auf
nationalen Flugplätzen trafen insgesamt 44 rote Flugzeuge ein,
die sich Franco übergeben.

Amerika baut eine „Moskito“-Flotte

DNB, Washington, 30. März. Aus der Bekanntgabe
der Sieger eines vom Marineministerium ausgeschriebenen
Wettbewerbes für die schnellsten Motortorpedoboote geht her-
vor, daß demnach der Bau einer sog. „Moskito“-Flotte be-
ginnen soll. Für diese „Moskito“-Flotte, die eine völlig neue
Einheit in der USA-Flotte bilden wird, sind in dem eine
Milliarde Dollar betragenden Flottenrüstungsprogramm 15
Mill. Dollar vorgesehen. Marineminister Ewanston erklärte, daß
die ersten Kontrakte an Privatwerften vergeben werden sollen,
weil die Marine die preisgekrönten Motortorpedoboote ausprobieren
wolle. Gleichzeitig veröffentlichte Ewanston die Siegerliste des
Preisausschreibens für Torpedoboote-Zerstörer.

Sochsdorf. Irene Mitter. Deut vollenden sich 25
Jahre, daß die Familie Richard Eisele im Hause des Haus-
besitzers Eidel wohnt, ein schönes Zeichen guten Einber-
ständnisses für Mieter und Vermieter.

Braunsdorf. Die Schulkinder an der hiesigen Volk-
schule beginnen am 30. März. Am 12. April wird der Unter-
richt wieder aufgenommen, desgleichen auch der Schul-
neulinge.

Braunsdorf. Nichtfest. Trotz ungünstiger Witterung
der vergangenen Wochen wurde in den letzten Tagen der
Neubau des Eigenheimes Pg. Arthur Böners auf dem
Siedlungsgebiete geendet.

Roborn. Berufsschule. Hier werden Ostern je drei
reine landwirtschaftliche Berufsklassen errichtet für die Ge-
meinden Roborn, Grund, Herzogswalde, Steinbach. Es be-
steht die Möglichkeit der Gründung einer hauswirtschaft-
lichen Klasse.

Roborn-Grund. Anerkennung. Für die geleistete
Sammtätigkeit im Dienst des NSD, wurde beiden Schulen
ein Ehrentafelchen „Der Weg für Deutschland frei“, sowie
das Buch „Subetendische Dichtung der Zeit“ überreicht.

Grund. Schulausflug. Die Lehrerschaft mußte ein
Verprechen einlösen und trotz schlechten Wetters die Partie
nach dem Subetengau durchzuführen. Es war eine entzückende
Fahrt, die allen ein neues Stück Heimatland mit seiner Berg-
welt gezeigt hat. Das alles bewegte die Ausflügler zum Dank
gegen den Führer, den Vauherren des Friedens.

Nachrichten.

Grumbach. Heute Donnerstag abends 1/8 Uhr Weib-
mabefest.

